

Das Herz am rechten Fleck

Ria Flatt lebt seit 46 Jahren an der Kaiser-Friedrich-Straße und mischt mit: bei weniger Verkehr, mehr Sauberkeit und vor allem bei Gesprächen mit den Nachbarn.

MARTINA SCHAEFER | PFORZHEIM

Vor ihrer Haustür an der Kaiser-Friedrich-Straße steht der Baum, für den sie als Patin seit Jahren sorgt. Gleich daneben lädt die Holzbank zum Verweilen ein, wo sonst ein Auto-Parkplatz wäre. Und schräg gegenüber die Bushaltestelle der Firma Eberhardt. Dort steigt sie ein, wenn sie in die Welt hinaus will.

Seit 46 Jahren lebt sie in ihrer Wohnung an der KF, ihre vier Töchter sind schon lang aus dem Haus. Ria Flatts Mann starb vor 27 Jahren. Seitdem ist die 77-Jährige mit den kurzen grauen Haaren und der lebhaften Mimik in ihrem Engagement für andere nicht zu bremsen.

Vermutlich wollte sie aber schon immer mehr bewegen als andere – als Ehefrau eines Glasschleifers, als Mutter von vier Töchtern, in ihrer Zeit als Hausmeisterin der Turnhalle in Brötzingen oder noch früher, als sie in Balingen lebte und dort als junge Frau ihren Mann kennenlernte. Doch sicher hat sie an Tempo zugelegt, je älter sie wurde.

Viel anstoßen

Nur so ist es zu erklären, dass sie die KF nicht mit resolutem Schritt und wachen Auges entlang gehen kann, ohne zu winken, zu grüßen und mahnd einen alten Weggefährten zu fragen: „Warum waren Sie denn so lange nicht mehr im Quartiersrat?“ Dort habe man doch alles erreicht, entgegnet der Mann mit den lustigen Augen und dem grauen Vollbart. Der Quartiersrat hat zusammen mit den Quartiersmanagern Axel Baumbusch und Katja Wengert tatsächlich viel im Sanierungsgebiet KF/Weststadt angestoßen: Grüne Hinterhöfe und sanierte Wohnhäuser, Tempo 30 auf der KF, ein nächtliches Lastwagenfahrverbot, bessere Parkmöglichkeiten und regelmäßige Säuberungen des Enzvorlandes. Und auch die Be-



Die Bäckerei an der Bleichstraße ist ihr zweites Zuhause: Ria Flatt mit Jörg Wiskandt. FOTO: MEYER

„Sie setzt sich mit aller Kraft für das Gemeinwohl ein.“

Quartiersmanager Axel Baumbusch über Ria Flatt



Ria Flatt kann es nicht fassen: Der von ihr geschmückte Baum wurde im Mai 2015 umgeknickt.

wohner sind im Laufe der Zeit näher zusammengedrückt – etwa bei den Quartiersfesten des Stadtteil-

zentrums der SJR Betriebs GmbH. Doch man müsse an den wichtigen Themen und den Menschen dranbleiben, findet Flatt. Ihre Patentrezept für die Integration von neuen, oft ausländischen Nachbarn: „Ein netter Gruß, ein freundliches Wort und dann entscheidet es sich ziemlich rasch.“ Einmal im Monat steht Flatt im Bürgercafé in den Räumen des Quartierszentrums mit Blechen voll gespendeter Kuchen aus der Bäckerei Wiskandt: Vor Jahrzehnten lernte sie Jörg Wiskandt beim Brotausliefern in einem Laden in der Nähe ihrer Wohnung kennen. Seitdem ist sie ein fester Bestandteil des Bäckereiteams. Einmal in der Woche, Freitagnacht, wenn das Brot duftend den Ofen verlässt, bedient sie die Nachschwärmer bis morgens.

Suche nach Mitstreitern

„Menschen wie Ria Flatt sind das Schmieröl einer Kommune“, sagt Baumbusch. „Sie versucht, in allen Bereichen zu helfen, einen Standpunkt zu beziehen und trägt das Herz am rechten Fleck.“ Freilich ist ihre direkte Art nicht jedermanns Sache. Will sich jemand etwa partout nicht um die deutsche Sprache bemühen, dann winkt sie ab. Auf der Suche nach Mitstreitern für ihre Hilfsprojekte leistet Flatt ganze Überzeugungsarbeit. Und so ist ihre Wohnung auch ein stetes Lager für Hilfsgüter nach Rumänien oder für einen Ittersbacher Flohmarkt zum Wohle von krebskranken Kindern. Ob Stadtteilbegehung oder Richtfest für die interreligiöse Kita: Rita Flatt steht am Grill, verteilt Wurstwecken oder gibt Getränke aus.

Wie es weitergehen soll in ihrem Quartier? Darum macht sie sich keine Sorgen, läuft um die Ecke und freut sich noch immer über das Herz, das Bauarbeiter ihr auf die Rohbauwand des Kindergartens an der Irenicusstraße gemalt haben. Sie ist eins mit ihrer KF und im Reinen mit ihrer Sicht auf die Dinge. Und so wurmt es sie, dass der ein oder andere Lastwagen doch mal nachts auf der KF herumfährt. Aber sie wäre nicht Ria Flatt, wenn sie nicht auch dafür schon eine Lösung parat hätte.



Beispielhaft: Investor Gottfried Kleitsch, Sibylle Schüssler, Stadtplaner Reinhard Maier, Architekt Alex Biros, Quartiersrätin Ria Flatt und Stadtplaner Martin Eisenhauer (von links) schauen sich im Juni 2018 im Innenhof an der Kaiser-Friedrich-Straße 54 die neu entstehenden Balkone an. FOTO: MEYER



Buchstäblich ein Herz für Ria Flatt haben die Bauarbeiter, die an der Irenicusstraße eine neue Kindertagesstätte errichten. Sie ärgerte sich im November über die Rohbauwand ohne Fenster auf der Seite zu ihrer Dachterasse. Und siehe da, die Arbeiter verteilten die kahle Wand mit einem roten Herzen und ihren Initialen. FOTOS: KETTERL

Mit der Seilbahn in den Hörsaal?

Hochschule konzipiert emissionsfreien Campus – Konzept wird beim Mobilitätstag im Herbst vorgestellt – Projektleiter hält Gondeln nicht für abwegig

PFORZHEIM. Die Idee geistert bereits seit Längerem durch die Köpfe mancher Pforzheimer: eine Seilbahn von der Innenstadt aus Richtung Hochschul-Campus zu bauen. Bereits 2017 hatte die PZ unter dem Titel „Alles in der Schwebe“ die Zukunftsvision zweier hiesiger Professoren vorgestellt. Zuletzt hatte die CDU-Fraktion den Gedanken wieder aufgegriffen – nur unglücklicherweise zum Zeitpunkt der Haushaltsberatungen.

Fakt ist jedenfalls, dass die Hochschule Pforzheim als eine von elf Hochschulen des Landes vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg für die Teilnahme am Ideenwettbewerb „Mobilitätskonzepte für den emissionsfreien Campus“ ausgewählt worden ist. Eine Forschungsgruppe um Jörg Woidasky, Professor für Nachhaltige Produktentwicklung, erarbeitet innerhalb dieses Jahres

Maßnahmen, die den derzeitigen mobilitätsbedingten CO₂-Ausstoß der Hochschule bis 2030 um die Hälfte reduzieren sollen.

Das Ministerium unterstützt die Entwicklung zunächst mit 200 000 Euro. Im Oktober 2019 werden drei der elf Hochschulprojekte für eine Anschlussfinanzierung zur Konkretisierung der Konzepte ausgewählt – „die Seilbahn über den Dächern der Stadt hat also langfristig durchaus eine Chance auf Realisierung“, so Woidasky. Externe Projektpartner sind die Stadt Pforzheim, Regionalbusverkehr Südwest (RVS), die Nahverkehrsgesellschaft BW (NVBW), der Eigenbetrieb Pforzheimer Verkehrs- und Bäderbetriebe (EPVB), der Verkehrsverbund Pforzheim-Enzkreis (VPE) sowie e-mobil BW.

Bis es soweit ist – was könnten erste Schritte auf dem Weg zum emissionsfreien Campus sein? Shuttle-Busse ohne Zwischenhal-



Erforschen das Konzept einer Seilbahn: Professor Thomas Schuster, Stefanie Wetzka, Professor Henning Hinderer, Professor Jörg Woidasky, Martin Gegenheimer, Angela Wenzel, Gerald Paulus und Alexandra Vogt (von links). FOTO: HOCHSCHULE PFORZHEIM

te, E-Bike-Stellplätze, Mitfahrbänke – Ideen für das Pforzheimer Konzept wurden im Rahmen des ersten Hochschul-Mobilitätstags generiert, den das Forschungsteam um Woidasky bereits Ende 2018 erstmals initiierte. Das campusweite Brainstorming von Pro-

fessoren, Studierenden und Mitarbeitern ergab die Optimierung des öffentlichen Nahverkehrs, die Schaffung von Mitfahrmöglichkeiten innerhalb des Stadtgebiets und auf dem Hochschulgelände, die Förderung der Radnutzung sowie die Entwicklung einer Mobili-

Verbindung mit Bahnverkehr

Baden-Württemberg will die Mobilität der Zukunft voranbringen. Es brauche „intelligente, ökologische Mobilitätslösungen, die im Idealfall auch spannende Herangehensweisen für die Städte als Ganzes aufzeigen“, so Wissenschaftsministerin Theresia Bauer (Grüne). Das Pforzheimer Projektteam „Systementwicklung für eine klimaneutrale Mobilitätsnutzung zur Nahverkehrs-Anbindung des Hochschulcampus Pforzheim“, kurz „Seilbahn PF“, hat nun neben der Identifikation konkreter, kurzfristiger Verbesserungen die Ver-

bindung des Hochschulgeländes an der Tiefenbronner Straße mit dem Schienenverkehr durch ein straßenungebundenes öffentliches Transportsystem zum Thema. „Die Seilbahn zur Hochschule ist zweifelsohne eine ungewöhnliche Vision, aber nach unseren bisherigen Studien nicht abwegig“, so Projektleiter Woidasky. „Direkt neben der Hochschule liegen mit dem Wildpark und dem Stadtwald attraktive Ausflugsziele, die mit einer Seilbahnverbindung zusätzlich aufgewertet werden könnten.“

Hochschulintern findet „Seilbahn PF“ Unterstützung durch das EU-Forschungsprojekt „Avenue“ zu autonomer E-Mobilität. „Das Projekt ‚Seilbahn PF‘ unterstreicht unseren hohen gesellschaftlichen Anspruch und ist Teil des Nachhaltigkeitschwerpunkts der Hochschule Pforzheim“, so Professor Matthias Weyer, Dekan der Fakultät für Technik. pm/tel